

**Zeitschrift:** ZeitBild  
**Herausgeber:** Schweizerisches Ost-Institut  
**Band:** 20 (1979)  
**Heft:** 7

**Artikel:** Wo sind sie denn geblieben? : Die kommunistischen Führer der ungarischen Räterepublik von 1919 wurden vom Kommunisten umgebracht  
**Autor:** Trugly, Edmund  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-1094782>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Edmund Trugly jr. zu einem Jubiläum mit Präzedenzcharakter

# Wo sind sie denn geblieben?

Die kommunistischen Führer der ungarischen Räterepublik von 1919 wurden von Kommunisten umgebracht

Vor 60 Jahren entstand in Ungarn die kurzlebige Räterepublik, die, wie man aus den Büchern weiss, vom «weisen Terror» liquidiert wurde. Aber angesichts dieses «Wissens» ist es gut, sich das Schicksal der prominenten kommunistischen Opfer des Terrors bewusst zu machen. Von den 16 Mitgliedern des KPU-Zentralkomitees wurden später 10 umgebracht: 2 (zwei) unter der antikommunistischen Horthy-Diktatur und 8 (acht) unter der

kommunistischen Diktatur Stalins. Das Verhältnis ist symptomatisch geblieben: In Äthiopien hatte der Negus die Marxisten unterdrückt, aber es blieb Menghistu vorbehalten, sie auszurotten, samt allen ihren Anhängern im Mittelschulalter. Diese Geschichte kann sich unter anderem deshalb so leicht wiederholen, weil die Lehre aus den mystisch verklärten Anfängen («die reinen Revolutionäre») immer noch nicht gezogen wird.

Die erste «sozialistische Einheitspartei» der Welt hat vor 60 Jahren, am 21. März 1919, in Ungarn mit der Ausrufung der Räterepublik (Sowjetrepublik) die Macht ergriffen; die Sozialistische Partei Ungarns war am gleichen Tage aus der Vereinigung der Kommunistischen und der Sozialdemokratischen Partei entstanden.

In der neuen Partei hatten eindeutig die Kommunisten die Führung inne. Sie waren es auch, die der Räterepublik ihren Stempel aufdrückten — obwohl deren eigentlicher Führer, der Kommunist Bela Kun, lediglich Volkskommissar für Auswärtiges war.

Die 16 Mitglieder der kommunistischen Führungsequipe des bei der Parteigründung am 24. November 1918 in Budapest gewählten ersten — provisorischen — Zentralkomitees übten in den 133 Tagen der Räterepublik mehr oder minder wichtige Funktionen aus. Was ist aus ihnen nach dem Sturz der Räterepublik geworden? Wo sind sie geblieben? Ihre Schicksale sollen anhand des ungarischen parteiamtlichen «Lexikons der Geschichte der Arbeiterbewegung» (Budapest 1972) nachgezeichnet werden, das über unterschiedliche Persönlichkeiten der Arbeiterbewegung Auskunft gibt, wie z. B. über Berija, Brandler, Bucharin, Chruschtschow, Paul Levi, Ruth Fischer, Maslow, Imre Nagy und Trotzki; Déat, Doriot und Mussolini; Bernstein, Brandt, Kerenskij, Lassalle und Kurt Schumacher. Ernst Reuter und Herbert Wehner fehlen allerdings.

## Der weisse Terror

Nach Angaben des ungarischen KP-Lexikons fielen sechs Mitglieder des KPU-ZK der ungarischen Polizei in die Hände; zehn gelang die Flucht ins Ausland. Von den sechs Festgenommenen wurden zwei zum Tode verurteilt und Ende 1919 hingerichtet: der Bankangestellte *Otto Korvin*, Leiter der Politischen Abteilung des Volkskommissariats für Inneres (und als solcher

auch dem Sicherheitsdienst verbunden), und der Rechtsanwalt *Jenő Laszlo*, politischer Kommissar beim Revolutionstribunal.

Die vier anderen ZK-Mitglieder wurden 1921 gegen die Freigabe von ehemals kriegsgefangenen ungarischen Offiziersgeiseln durch Moskau in die Sowjetunion entlassen.

Von den zehn restlichen ZK-Mitgliedern, denen die Flucht ins Ausland gelang, beging der Journalist *Tibor Szamuely*, Mitglied der russischen KP und Tschecha-Chef der Räterepublik, bei Wiener Neustadt Selbstmord, als ihn die österreichische Gendarmerie festnehmen wollte. Zuvor hatte ihm die Regierung in Wien das Asylrecht verweigert. (Szamuely hatte Ende 1918 in Berlin im Auftrag der russischen KP-Führung als Berater der Spartakus-Leute bei der Gründung der KPD mitgewirkt.)

## Zwischenspiele

Die übrigen geflohenen ZK-Mitglieder gingen früher oder später in die Sowjetunion; bis auf eine Ausnahme. Der Dachdecker *Janos Hirossik*, Mitglied des Zentralen Arbeiter- und Soldatenrates, Volkskommissar für Inneres der Slowakischen Räterepublik (16. 6. bis 7. 7. 1919), arbeitete bis 1925 in Oesterreich und 1925 illegal in Ungarn für die ungarische KP. 1926 bis 1933 war er in Berlin Mitglied der KPD und Mitarbeiter der «Internationalen Pressekorrespondenz» (Inprekorr). Seine Parteimitgliedschaft endete 1933 mit der Flucht nach Prag. Im Krieg nahm er am Widerstand in Ungarn teil. Nach 1945 blieb Hirossik parteilos und starb 1950.

Von den zwölf ungarischen ZK-Mitgliedern, die in die Sowjetunion gingen, konnten 1945 nur zwei nach Ungarn heimkehren.

Der stalinistische Philosoph *Laszlo Rudas*, Redaktor der ungarischen «Vörös Ujsag» (der «Roten Zeitung»), in Moskau am Marx-Engels-Lenin-

Institut und am Lenin-Institut, im Krieg an einer Antifa-Schule für deutsche und ungarische Kriegsgefangene tätig, wurde 1945 Mitglied des ungarischen ZK und Rektor der Parteihochschule. Er zeichnete sich als rabiaten Kritiker des «Revisionisten» György Lukacs aus.

Der Privatangestellte *Bela Szanto*, Kriegskommissar der Ungarischen Räterepublik, in Moskau in der Profintern (der Roten Gewerkschaftsinternationale) tätig, arbeitete nach 1945 im ungarischen Genossenschaftswesen und wurde 1948 Botschafter in Polen. Er starb 1951 in Budapest eines natürlichen Todes.

Von den zehn Mitgliedern des ersten ungarischen ZK in der Sowjetunion, die 1945 nicht mehr erlebt haben, starben — nach Angaben des ungarischen KP-Lexikons — zwei im Bett: der Arbeiter *Jozsef Mikulik* 1933 als Fabrikdirektor in Baku an den Folgen einer Krankheit, die er sich in ungarischen Gefängnissen zugezogen hatte, und der Zimmermann *Karoly Vantus*, Volkskommissar für Landwirtschaft (nach 1922 Mitarbeiter der Tschecha-GPU) 1927 in Moskau.

## Der rote Terror

Ueber das Schicksal der restlichen acht Mitbegründer und Mitglieder des ersten ZK der ungarischen KP in der Sowjetunion berichtet das ungarische KP-Lexikon:

● Der Dreher *Ede Chlepko*, 1919 politischer Kommissar der ungarischen Roten Garde, nach 1919 Mitglied der Kommunistischen Parteien der Tschechoslowakei, Oesterreichs, Deutschlands und der Sowjetunion, ab 1922 Wirtschafts- und Parteifunktionär in der UdSSR, wurde «1938 aufgrund falscher Anklagen verurteilt und starb in der Haft».

● Der Dreher *Rezső Fiedler*, 1919 Vize-Volkskommissar für Arbeit und Wohlfahrt, später Kriegskommissar, 1919 ZK-Mitglied der KPTsch,

arbeitete ab 1928 als Fabrikdirektor in der Sowjetunion. «1938 aufgrund falscher Anklagen verurteilt, fiel er 1939 den Verletzungen der Gesetzlichkeit zum Opfer.»

● Der Dreher *Ferenc Jancsik*, Mitglied der russischen KP seit 1917, Teilnehmer des Moskauer Aufstandes von 1917, 1919 Kommandant der ungarischen Roten Garde in Budapest, nach 1922 Leiter der Autoreparaturwerkstatt des Obersten Volkswirtschaftsrates in Moskau, wurde «1937 aufgrund falscher Anklagen verhaftet und starb 1944 im Gefängnis».

● Der Krankenkassenangestellte und Journalist *Bela Kun*, der Führer der Ungarischen Räterepublik, Teilnehmer des russischen Bürgerkrieges und des Märzauflandes 1921 in Deutschland, 1921 bis 1935 Vorstandsmitglied des Exeku-

tivkomitees der Kommunistischen Internationale, wurde «im Sommer 1937 aufgrund falscher Anklagen verhaftet und starb am 30. November im Gefängnis».

● Der Angestellte *Ernö Por*, Mitglied der russischen KP seit 1917, 1919 Staats- und Parteifunktionär in Ungarn, seit 1924 im sowjetischen Außenhandel tätig, wurde «Ende der dreissiger Jahre aufgrund falscher Anklagen verhaftet und starb 1939 im Gefängnis».

● Der aus Odessa gebürtige Goldschmied *Jozsef Rabinovics*, seit 1917 Mitglied der russischen KP, Soldat der Roten Armee Lenins, 1919 u. a. Vize-Volkskommissar für Inneres in Ungarn, nach dem Zusammenbruch der Ungarischen Räterepublik zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt und 1921 ausgetauscht, in Moskau Mitarbeiter der Roten

Hilfe und der Profintern, der Roten Gewerkschaftsinternationale, wurde «1938 verhaftet und fiel 1940 einem gesetzwidrigen Verfahren zum Opfer».

● Der Angestellte *Ernö Seidler*, 1919 Befehlshaber der Roten Garde in Budapest, später Regimentskommandant der ungarischen Roten Armee, war 1921 bis 1925 ZK-Mitglied der tschechoslowakischen KP und 1925 bis 1939 Mitglied der KPD und Abteilungsleiter der sowjetischen Handelsvertretung in Berlin. Ab 1930 Trustdirektor in der UdSSR. Er wurde «1938 aufgrund falscher Anklagen verhaftet und fiel einem ungesetzlichen Verfahren zum Opfer».

● Der Journalist *Bela Vago*, einer der engsten Mitarbeiter *Bela Kuns*, 1919 Volkskommissar und Befehlshaber des I. Korps der ungarischen Roten Armee, war in den zwanziger Jahren Mitglied der KPD und Mitarbeiter der sowjetischen Handelsvertretung in Berlin. Nach Hitlers Machtübernahme leistete er zunächst illegale Parteiarbeit in Deutschland und war einer der Redaktoren der illegalen «Roten Fahne», des Zentralorgans der KPD. Seit Ende 1933 redigierte er die ungarische KP-Zeitschrift «Sarlo es Kalapacs» (Sichel und Hammer) in Moskau. «Er fiel 1939 Gesetzesverletzungen zum Opfer.»

## Galerie in schlichten Jahreszahlen

*Hatvan esztendeje, 1918.november 24-én alakult meg a Kommunista Magyarországi Pártja*

### Az első Központi Bizottság



Chlepko Ede (1883-1938) Vorsitzergályos



Fiedler Részó (1881-1939) Vorsitzergályos



Hirossik János (1887-1950) titkötör



Jancsik Ferenc (1882-1944) Vorsitzergályos



Korvin Ottó (1894-1919) magánbiztosító



Kun Béla (1886-1939) újságíró



László Jenő (1878-1919) ügyvéd



Mikulik József (1889-1933) repülőgépgyári munkás



Pór Ernő (1888-1939) listviselő



Rabinovics József (1884-1940) aranyműves



Rudas László (1885-1950) újságíró



Seidler Ernő (1886-1938) műszaki listviselő



Somló Deszö (1882-1923) kereskedősegéd



Szamuely Tibor (1890-1919) újságíró



Szántó Béla (1881-1951) magánbiztosító



Vágó Béla (1881-1939) újságíró



Vántus Károly (1879-1927) ácsmunkás

Eine Zusammenstellung von «Tükör», Budapest, 19. 11. 1978: Die 16 Mitglieder (plus ZK-Funktionär Deszö Somló) des ersten Zentralkomitees der KPU. Die Hälfte wurde von Stalin umgebracht.

Dem Terror also fielen zehn von sechzehn Mitgliedern des ersten ZK der ungarischen KP mit dem Vorsitzenden *Bela Kun* an der Spitze zum Opfer: zwei dem weissen Terror der ungarischen Konterrevolution und acht dem roten Terror Stalins. Bei den acht Stalin-Opfern ist nur gerade in einem Fall wenigstens das genaue Datum des Ablebens bekannt: bei *Bela Kun*. Jene Mitglieder des ersten ZK der ungarischen KP mit eingerechnet, die in den 133 Tagen der Ungarischen Räterepublik eine Regierungsfunktion hatten, fielen den Stalinschen Säuberungen laut unserer ungarischen Quelle zwölf ungarische Volkskommisare (Minister) zum Opfer. (Tatsächlich starben 18 der insgesamt 45 Volkskommisare in Gefängnissen oder KZ der Sowjetunion.) Zu ihnen zählte auch der Volkskommisar für Vergesellschaftete Produktion, *Jozsef Kelen*.

Der Elektroingenieur *Kelen*, Absolvent der TH Charlottenburg, wurde 1920 in Budapest verurteilt. Nach Protesten von Albert Einstein und der Universität Göttingen wurde er 1922 gegen ungarische Offiziersgeiseln ausgetauscht. In Moskau für die zentralen Wärmekraftwerke zuständig, leitete er 1926 bis 1931 in Berlin die Abteilung Elektroimport der sowjetischen Handelsvertretung. 1932 war er in Moskau Generaldirektor des Projektierungstrusts für Wärmekraftwerke und Redaktor der elektrotechnischen Zeitschrift der Akademie der Wissenschaften der UdSSR. Noch 1935 mit dem Orden der Roten Fahne ausgezeichnet, wurde *Jozsef Kelen* «im Januar 1938 verhaftet und fiel im gleichen Jahr den gesetzwidrigen Prozessen zum Opfer».

Die ungarische KP wurde am 24. November 1918 in einer Wohnung der Varosmajorstrasse 42 in Budapest gegründet\*.

Der Mieter dieser Wohnung war *Jozsef Kelen*.

\* Hierbei handelt es sich um die nominelle Gründung der KPU. Die tatsächliche Gründung hatte zuvor am 4. 11. 1918 im Hotel Dresden in Moskau stattgefunden. Das ergibt sich aus dem nachgelassenen Werk von Tibor Szamuely: «Die Entstehung der Kommunistischen Partei Ungarns» (ungarisch), Budapest 1964.